

N. S. Ein Feuerlärm unterbrach mich im Schreiben. In des Oberjägermeisters von Fürstenrecht Haus, welches zum Spital dient, war durch unvernünftige Feuerung der Rauchgang entzündet worden, und das Feuer nahm sehr überhand, da die Franzosen zuerst ihre Kranken retteten, ehe Löschanstalten getroffen werden durften. Meine Briefe haben bisher Ihre Neugierde befriedigt; lernen haben Sie nichts aus solchen können und — wollen. Um Ihnen doch etwas nützlich zu sagen, nehmen Sie bei einem entzündenden Rauchgang zerstoßenen Schwefel, werfen solchen auf eine Kohlpfanne und lassen den Rauch in den Camin steigen. Die Schwefelsäure löscht das Feuer ohnfehlbar. Wir haben mit dem glücklichsten Erfolg dieses Mittel angewendet. Leben Sie wohl.

Dreizehenter Brief.

Saarbr. den 30ten Jan. 1794.

Nach Abgang meines letzten Briefs erhielten wir die Nachricht von der Annäherung der auf dem Rückzug begriffenen fr. Armee. Solche marschierte in 3 Colonnen: eine gegen Ottweiler, die andere über Saargemünd und Forbach, die dritte und stärkste hier durch. Wir waren in banger Erwartung, wurden aber auf eine angenehme Art getäuscht, als wir statt der siegestrunkenen Franzosen demüthige, genügsame, friedliche Leute erblickten, ein Anblick, der deswegen noch unerwarteter war, da der größte Theil dieser Colonne aus den von der Ardennearmee gekommenen Hülfstruppen bestand. Bei näherer Betrachtung wurden uns jedoch die Ursachen kennbar. Die Truppen waren in dem erbärmlichsten Zustande, ein großer Theil ohne Schuhe und Strümpfe, und alle ohne Ausnahme auf das alleräußerste ermüdet.

Sie hatten auf dem Streifzug durch die Pfalz keine Zelte, mußten beständig unter freiem Himmel bivouacquiren und waren fast beständig in der häßlichsten Witterung auf dem Marsch. Dies